

Erste Bank 2003

Führender Finanzdienstleister in Zentraleuropa

Führend: Mehr als 11 Mio Kunden

Expansion: Ungarische Postabank erworben

Integration: Erste Bank Croatia drittgrößte
Bank des Landes

Aktie: Performance übertrifft
Vergleichswerte bei weitem

Grundsätze der Erste Bank.

Mitarbeiter In jeder Beziehung zählen die Menschen. Strategische Entscheidungen werden unter Einbindung der Mitarbeiter getroffen. **Kunden** Die Zufriedenheit unserer Kunden ist Grundlage für den geschäftlichen Erfolg. Der Kunde steht daher im Mittelpunkt all unserer Aktivitäten. **Innovation** Herkömmliche Ansätze werden laufend in Frage gestellt. Wir entwickeln neue Lösungen zum Nutzen unserer Kunden. **Leistung** Leistung bestimmt unser Handeln. Jeder Mitarbeiter kann in einem leistungsfähigen Umfeld seine Fähigkeiten und sein Engagement für das gemeinsame Ziel optimal einbringen. **Team** Erfolgreich als Team. Nur in offener, kommunikativer Zusammenarbeit und hoher Integrität können wir Egoismen überwinden und im Sinn unserer Ziele erfolgreich sein. **Unternehmen** Unternehmerisches Handeln als gemeinsames Ziel. Jeder Mitarbeiter handelt im Rahmen seiner Kompetenz selbständig und eigenverantwortlich. **Ergebnis** Wir handeln ergebnisorientiert. Durch eine ausgewogene Kosten/Nutzen-Relation erzielen wir bestmögliche Ergebnisse und erfüllen die Erwartungen aller involvierten Partner. **Vertrauen** Wir pflegen eine offene Kommunikationskultur. Unser Verhalten ist durch Verlässlichkeit, Fairness, Ehrlichkeit und gegenseitige Wertschätzung geprägt.

Der Maßstab für unseren Erfolg sind die Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre.

Unternehmenskennzahlen nach IFRS

2003
in EUR Mio

2002
in EUR Mio

Bilanz

Summe der Aktiva	128.575	121.222
Forderungen an Kreditinstitute	13.140	15.492
Forderungen an Kunden	67.766	64.435
Risikovorsorge	-2.772	-2.983
Handelsaktiva, Sonstiges Umlaufvermögen, Finanzanlagen	39.093	32.795
Übrige Aktiva	11.348	11.483
Summe der Passiva	128.575	121.222
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.704	26.425
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64.839	61.308
Verbriefte Verbindlichkeiten inklusive Nachrangkapital	20.482	17.577
Sonstige Passiva, Rückstellungen	11.880	10.708
Fremdanteile	2.879	2.723
Eigenkapital	2.791	2.481

Entwicklung der Eigenmittel

Risikogewichtete Aktiva gem. § 22 BWG	62.188	60.257
Eigenmittel der Kreditinstitutsgruppe gem. § 23 und § 24 BWG	7.009	6.983
hievon Kernkapital (Tier 1)	3.912	3.800
Eigenmittelquote der Kreditinstitutsgruppe gem. § 22 BWG (in %)	10,7 %	11,0 %
hievon Kernkapitalquote (in %)	6,3 %	6,3 %

Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss	2.586,8	2.463,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-406,4	-406,4
Provisionsüberschuss	996,6	944,3
Handelsergebnis	214,6	167,4
Verwaltungsaufwand	-2.460,8	-2.432,0
Betriebsergebnis	1.370,1	1.151,2
Jahresüberschuss vor Steuern	761,6	664,6
Konzernjahresüberschuss	353,3	255,2

Profitabilität

Zinsspanne in % der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva ¹⁾	2,30 %	2,30 %
Konzernjahresüberschuss in % der durchschnittlichen Bilanzsumme	0,28 %	0,22 %
Konzernjahresüberschuss in % der risikogewichteten Aktiva (RWA)	0,57 %	0,42 %
Cost/Income-Ratio (in %)	64,2 %	67,9 %
Return on Equity (RoE) (in %)	13,7 %	12,7 %
Gewinn je Aktie (in EUR)	5,94	4,73

Zusätzliche Informationen

Anzahl der Mitarbeiter	37.650 ²⁾	36.923
Anzahl der Bankstellen	2.370 ³⁾	2.285

1) Änderung der Berechnungsmethode gegenüber dem Vorjahr

2) Inklusive 1.804 Mitarbeiter der Postabank

3) Inklusive 112 Filialen der Postabank

Kennzahlen der Erste Bank-Aktie

	2003 in EUR	2002 in EUR
Kurs		
Höchstkurs	98,20	85,83
Tiefstkurs	58,45	53,00
Kurs per Ultimo	97,97	64,15

Kennzahlen je Aktie

Gewinn/Aktie	5,94	4,73
Kurs/Gewinn-Verhältnis	16,49	13,56
Dividende/Aktie	1,50 ¹⁾	1,24
Ausschüttungsquote (in %)	25,4 %	29,1 %
Dividendenrendite (in %)	1,5 %	1,9 %
Buchwert/Aktie	46,56	41,47
Betriebsergebnis/Aktie	22,86	19,24
Kurs/Buchwert-Verhältnis	2,1	1,5

Total Shareholder Return (TSR)

TSR (in %)	54,22 %	9,35 %
Average TSR (in %)	15,57 %	9,13 %

Anzahl der Aktien

Im Umlauf befindliche Aktien	59.943.808 ²⁾	59.825.114 ²⁾
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien	59.461.459	53.942.369
Börsenkapitalisierung (in EUR Mrd)	5,87	3,84
Börsenumsatz (in EUR Mrd)	2,02 ³⁾	1,42 ³⁾

1) Vorschlag an die Hauptversammlung

2) Bei der Berechnung wurden die Erste Bank-Aktien, die von Haftungsverbandsparkassen gehalten werden, vom im Umlauf befindlichen Aktienbestand nicht in Abzug gebracht.

3) Quelle: Wiener Börse, Einfachzählung

Ratings

FITCH

Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	B/C

Moody's Investors Service

Langfristig	A1
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength Rating	C+

Standard & Poor's

Kurzfristig	A-2
-------------	-----

Kursverlauf der Erste Bank-Aktie



Tschechische Republik

Česká spořitelna

Slowakische Republik

Slovenská sporiteľňa

Österreich

Erste Bank und Sparkassen

Ungarn

Erste Bank Hungary und Postabank

Kroatien

Erste Bank Croatia

Erste Bank

TELEFON: aus Österreich 05 0100-10100
international +43 5 0100-10100

INTERNET: www.erstebank.at

Investor Relations

Erste Bank, Graben 21, A-1010 Wien

E-MAIL: investor.relations@erstebank.at

FAX: aus Österreich 05 0100-13112
international +43 5 0100-13112

INTERNET: www.erstebank.com/ir

Gabriele Semmelrock-Werzer

TELEFON: aus Österreich 05 0100-11286
international +43 5 0100-11286

E-MAIL: gabriele.werzer@erstebank.at

Thomas Schmee

TELEFON: aus Österreich 05 0100-17326
international +43 5 0100-17326

E-MAIL: thomas.schmee@erstebank.at

Nina Higatzberger

TELEFON: aus Österreich 05 0100-17795
international +43 5 0100-17795

E-MAIL: nina.higatzberger@erstebank.at

Tickersymbole

Reuters ERST.VI

Bloomberg EBS AV

Datastream O:ERS

ISIN AT0000652011

ADR Cusip-Code 296 036 304

Inhalt

Auf einen Blick.

Kennzahlen, Unternehmen und Aktie

Versprochen. Gehalten.

Die Strategie ist aufgegangen

Wesentliche Ziele erreicht.

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden Andreas Treichl

Schlaglichter.

Highlights 2003

Hinter dem Erfolg.

Der Vorstand der Erste Bank

Aktie.

Wachstum in dynamischem Umfeld

Das Jahr in Zahlen.

Geschäftsverlauf 2003 im Überblick

Der Kunde im Mittelpunkt.

Zufriedene Kunden als Basis nachhaltigen Unternehmenserfolgs

Erfolgsfaktor Mitarbeiterorientierung.

Wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur

Sponsoring der Erste Bank.

Verantwortung für die Gesellschaft

Versprochen. Gehalten.

Die Strategie ist aufgegangen

Mit der gelungenen Übernahme der ungarischen Postabank wurde der vorläufige Schlusspunkt in der Umsetzung der Zentraleuropastrategie gesetzt. Jetzt konzentriert sich die Erste Bank darauf, Synergien im Konzern zu heben und den Kunden alle Vorteile anzubieten, die von einem modernen Finanzdienstleister erwartet werden: Umfassendes Service in der wirtschaftlich interessantesten Region des wachsenden Europa.

Die Erste Bank hat ihr Ziel erreicht. Mit mehr als 11 Millionen Kunden ist sie genau in jenen Ländern in einer Spitzenposition, in denen die Wirtschaft auch in den kommenden Jahren das stärkste Wachstum in Europa verzeichnen wird.

Unsere Kernstrategien

Die wichtigsten Ziele haben wir bereits erreicht

Und wie geht's weiter?

> >

>>>

>

>

01 Konzentration auf unsere Kernkompetenzen

Stärkung und Ausbau des Inlandsgeschäfts; Erste Bank und Sparkassen mit bis zu 25 Prozent Marktanteil in Österreich

Gewinnen von Marktanteilen durch selektives Wachstum im Kerngeschäft; Ausbau des Vertriebs von Finanzdienstleistungen und Produkten unter verstärkter Berücksichtigung des Potenzials von klassischen Spar-Kunden; Restrukturierung des Filialnetzes zur Effizienzsteigerung im Retailgeschäft

02 Entwicklung einer starken gemeinsamen Marke mit den österreichischen Sparkassen

Konsolidierung der österreichischen Sparkassengruppe, gemeinsame Produktion, einheitlicher Marktauftritt, Haftungsverbund

Intensivierung des Cross Selling im Versicherungs-, Leasing- und Immobilienbereich; Effizienzsteigerung durch gemeinsame Budgetplanung

03 Aufbau eines Heimmarkts von 40 Mio Menschen in Zentraleuropa

Retail-Marktführerschaft in der Tschechischen Republik und in der Slowakischen Republik, Positionierung im Spitzenfeld in Ungarn und Kroatien; die Erste Bank betreut heute bereits mehr als 11 Mio Kunden in Zentraleuropa und ist damit der führende Finanzdienstleister in dieser Region

Festigung der Marktführerschaft in der Tschechischen und der Slowakischen Republik; Markt-offensiven nach Integration der Tochterbanken in Ungarn und Kroatien; Nutzung des Wachstumspotenzials aus der EU-Konvergenz der Beitrittskandidaten; Evaluierung des Markteintritts in Ländern, die ab 2007 der EU beitreten könnten

04 Ausweitung des Multi Channel-Vertriebsmodells nach Zentraleuropa

Integriertes Multi Channel-Vertriebsmodell mit Sparkassen entwickelt; E-Business-Produkte finden steigende Kundenakzeptanz

Ausbau der alternativen Vertriebswege im erweiterten Heimmarkt nach dem österreichischen Modell; Weiterentwicklung des Online-Verkaufs von Produkten im Sinn des integrierten Multi Channel Management-Ansatzes

Wesentliche Ziele erreicht.

Vorwort des Vorstandsvorsitzenden Andreas Treichl



SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

VOR SECHS JAHREN HABEN WIR BEI UNSEREM BÖRSEGGANG EINE STRATEGIE PRÄSENTIERT, DEREN ERFOLGREICHE UMSETZUNG UNS KAUM JEMAND ZUGETRAUT HAT: WIR HABEN UNS IN EINER ZEIT, IN DER DAS SPARKASSEN GESCHÄFT ALS WENIG ATTRAKTIV BELÄCHELT WURDE UND FÜR VIELE INVESTOREN NUR DAS INVESTMENT BANKING CHARME HATTE, ZUM ZIEL GESETZT, UNS ZUR FÜHRENDEN RETAILBANK IN ZENTRALEUROPA ZU ENTWICKELN. HEUTE HABEN WIR DIESES ZIEL ERREICHT – UND SIND GENAU IN JENEN MÄRKTEN IM SPITZENFELD, IN DENEN DIE WIRTSCHAFT AUCH IN DEN KOMMENDEN JAHREN DAS STÄRKSTE WACHSTUM IN EUROPA AUFWEISEN WIRD.

UNSERE STRATEGIE IST AUFGEANGEN

— Die gelungene Übernahme der ungarischen Postabank war der vorläufige Schlusspunkt in der Umsetzung unserer Zentraleuropastrategie – jetzt konzentrieren wir uns darauf, Synergien im Konzern zu heben und unseren Kunden alle Vorteile anzubieten, die sie von einem modernen Finanzdienstleister erwarten können: Umfassendes Service in der wirtschaftlich interessantesten Region des wachsenden Europa. Die Erste Bank ist heute in allen ihren Märkten unter den drei führenden Retailbanken zu finden und ist dadurch insgesamt – mit mehr als elf Millionen Kunden – zur führenden Bank in Zentraleuropa aufgerückt.

HOHES VERTRAUEN DER KAPITALMÄRKTE

— Der anhaltende Erfolg der letzten Jahre bestätigt eindrucksvoll die Richtigkeit unserer Strategie. Auch unser Aktienkurs – der 2003 neuerlich um mehr als die Hälfte anstieg – reflektiert diese Entwicklung und unterstreicht die hohe Wertschätzung seitens der Kapitalmärkte. Unterstützt hat uns dabei, dass wir unsere Versprechen immer erfüllt bzw. sogar übertroffen haben. Wir haben in dieser Zeit den Kapitalmarkt als verlässlichen Partner kennen gelernt, dem wir auch in Zukunft vertrauen werden. Insgesamt hat sich die Marktkapitalisierung der Erste Bank seit dem Börsengang auf über EUR 7 Mrd mehr als verdreifacht. Damit sind wir zu einer Größe aufgerückt, die uns die Türen zu neuen Investorenkreisen öffnet, deren Interesse vor allem mittleren und größeren Börsenwerten gilt.

BESTES ERGEBNIS DER UNTERNEHMENSGESCHICHTE

_____ Die konsequente Umsetzung unserer Strategie schlägt sich auch im Ergebnis des Geschäftsjahres 2003 nieder. Zum sechsten Mal in Folge konnten wir unseren Konzernüberschuss steigern, der sich mit mittlerweile EUR 353,3 Mio gegenüber dem Wert für 1997 – knapp EUR 130 Mio – nahezu verdreifacht hat.

_____ Ein wesentliches Element dieses Rekordergebnisses war – neben dem hohen Beitrag der zentraleuropäischen Tochtergesellschaften – unser anhaltend straffes Kostenmanagement. Dabei zeigten sich auch in Österreich erste Erfolge: Hier ist es uns nicht nur gelungen, die Kosten praktisch konstant zu halten, sondern auch die Provisionserträge zu steigern. Das Anspringen der Kapitalmärkte hat uns dabei ohne Zweifel unterstützt.

_____ Durch unsere ausgezeichnete Positionierung in den Wachstumsmärkten Europas können wir auch in den kommenden Jahren mit beachtlichen Zuwachsraten bei den wesentlichen Ertragspfeilern der Erste Bank – Zinserträgen und Provisionen – rechnen.

ERWEITERTER HEIMMARKT: MEHRWERT SCHAFFEN

_____ Unsere zentraleuropäischen Tochtergesellschaften haben mit rund 54 Prozent des Konzernüberschusses einen bestimmenden Beitrag zum Erfolg des Geschäftsjahres 2003 geleistet – ein klarer Beleg für das enorme Potenzial, das wir mit unserer Zentraleuropastrategie erschlossen haben. Besonders erfreulich ist dabei die Performance der Erste Bank Croatia, die selbst im Jahr der Fusion der Riječka banka und der Erste & Steiermärkische banka zur drittgrößten Bank in Kroatien ein gutes Ergebnis eingefahren hat.

_____ Die Integrationskompetenz der Erste Bank wird damit eindrucksvoll unter Beweis gestellt: Wir können eben nicht nur expandieren, sondern auch bestehende Institute effizient zusammenführen und transformieren und dadurch nachhaltigen Mehrwert für die Erste Bank-Gruppe schaffen.

_____ Diese positive Erfahrung wird im laufenden Jahr in Ungarn wiederholt werden. Bereits jetzt erzielen wir hier trotz eines extrem schwierigen Marktumfelds sehr gute Ergebnisse. Mit der für das laufende Jahr geplanten Fusion unserer beiden ungarischen Tochtergesellschaften werden wir nun – gemessen an der Kundenzahl – zur zweit-

größten Retailbank in Ungarn aufsteigen. Zusätzliche positive Impulse erwarten wir von bereits gestarteten neuen Marktoffensiven.

STEIGERUNG DER PERFORMANCE IM ÖSTERREICHGESCHÄFT

_____ In Österreich können wir ebenfalls auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Auf Basis einer spürbaren Kostensenkung konnte hier eine deutliche Steigerung der Profitabilität erreicht werden – ein Thema, auf dem auch 2004 unser Hauptaugenmerk liegen wird. Unter anderem wird die bereits eingeleitete Evaluierung der Filialen zu einer deutlichen Strukturverbesserung führen. Auf dieser Basis gilt es nun, unser Betreuungsangebot zu intensivieren – mit dem Ziel, dass jeder Kunde vom umfangreichen Angebot der Erste Bank in vollem Maß profitiert.

_____ Nach langem ist es der Sparkassengruppe im vergangenen Jahr wieder gelungen, ihre Marktanteile sowohl in Wien wie auch in Österreich insgesamt zu steigern. Ein wichtiger Faktor dieses Erfolgs ist ohne Zweifel die gut funktionierende Zusammenarbeit mit den Sparkassen. Eine sehr erfolgreiche und auch Beispiel gebende Kooperation: So planen zahlreiche Sparkassen in Deutschland, im Rahmen eines ähnlichen Kooperationsmodells zusammenzuarbeiten.

MITARBEITER-CHARTA FESTIGT UNTERNEHMENSKULTUR

_____ Ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind natürlich unsere Mitarbeiter, die unsere Bank prägen und ihr erst ihre wirkliche Identität geben. Um die Wertschätzung und den Respekt gegenüber den Mitarbeitern zu dokumentieren, haben wir im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Betriebsrat eine Mitarbeiter-Charta formuliert. Sie schreibt die gemeinsamen Werthaltungen und die daraus abgeleiteten Rahmenbedingungen im Erste Bank-Konzern fest und ebnet uns einen kooperativen Weg, neue Herausforderungen in maximalem Konsens mit den Mitarbeitern anzunehmen. Wir machen dabei keinen Unterschied mehr zwischen In- und Ausland. Denn wir verstehen uns als zentraleuropäische Retailbank mit einer gemeinsamen Identität über Länder- und Kulturgrenzen hinweg.

_____ Streng nach den Grundsätzen der Corporate Governance ausgerichtet, liegt unser Ziel in der Erfüllung der Erwartungen aller unserer Anspruchsgruppen. Den Mitarbeitern gilt dabei unser besonderes

Augenmerk. Ein fairer Ausgleich zwischen den Interessen der Aktionäre und der Mitarbeiter soll Konflikte vermeiden und eine Grundlage für die Umsetzung unserer Unternehmensziele bilden. Zusätzlich stellt unser umfangreiches Mitarbeiterbeteiligungsprogramm sicher, dass jeder Mitarbeiter einen fairen Anteil am Unternehmenserfolg erhält.

SOZIALE VERANTWORTUNG

_____ Unserer Verantwortung in Sachen Corporate Social Responsibility entsprechen wir übrigens auch auf Eigentümerebene in verstärktem Maß. Im vergangenen Jahr wurde die AVS (DIE ERSTE österreichische Spar-Casse-Anteilverwaltungsparkasse) in eine Privatstiftung umgewandelt, die mit einem Anteil von 34 Prozent unseren Hauptaktionär stellt. Mit der neuen Rechtsform entspricht die Sparkassenstiftung nicht nur den Anforderungen der internationalen Kapitalmärkte wesentlich besser, sie kann gleichzeitig auch dem Sparkassengedanken, der eine Förderung sozialer und karitativer Einrichtungen vorsieht, mit größerer Flexibilität nachkommen.

OPTIMISTISCHER AUSBLICK

_____ Die Erste Bank-Gruppe hat sich eine hervorragende Basis geschaffen, um vom dynamischen Wachstum der zentraleuropäischen Märkte zu profitieren. Das Potenzial dieser Länder, in denen rund 90 Prozent unserer Kunden leben, ist gewaltig. Sie liegen mit einem Pro-Kopf-Einkommen von rund EUR 6.200 nach wie vor weit unter dem EU-Durchschnitt und werden noch Jahre brauchen, um an das europäische

Niveau anzuschließen. Gerade hier liegen enorme Ertragschancen für unsere Gruppe. Denn wir bieten genau das an, was die Kunden am meisten benötigen: Wohnraumsanierung und -beschaffung, Versicherungsprodukte, Vorsorgeprodukte sowie Konsumfinanzierung – durchwegs Produkte, die es in den neuen europäischen Ländern bis vor kurzem nicht gegeben hat.

_____ Selektiv werden wir daneben auch weiterhin Akquisitionsmöglichkeiten prüfen. Dabei konzentrieren wir uns auf jene Länder, die Teil der nächsten Erweiterungsrunde der EU sein könnten. Und auch hier werden wir alle Aktivitäten nach zwei Kriterien ausrichten – der nachhaltigen Wertsteigerung und dem Zusatznutzen für die bestehende Erste Bank-Gruppe.

_____ Wir werden damit insgesamt die Früchte der erfolgreichen strategischen Arbeit seit dem Börsegang ernten. Dazu werden wir die Erste Bank-Gruppe so aufstellen, dass wir die Stärken aller Konzerngesellschaften optimal nutzen und damit die Effizienz weiter steigern können.

_____ Dadurch sorgen wir auch dafür, dass die Erste Bank weiterhin ein eigenständiges, unabhängiges Unternehmen bleibt. Für unsere Kunden und Aktionäre schaffen wir damit die Voraussetzung, auch künftig den größtmöglichen Vorteil aus ihrer Beziehung zur Erste Bank zu ziehen.



Andreas Treichl

Schlaglichter.

Highlights 2003

Führend: Mehr als 11 Mio Kunden

Expansion: Ungarische Postabank erworben

Integration: Erste Bank Croatia drittgrößte Bank des Landes

Konzentration: Versicherungsgeschäft neu geordnet

Sparkassen: Filialübertragung fortgesetzt; Beteiligung an Kärntner Sparkasse ausgebaut

Gesteigert: Konzernüberschuss um 38,4 Prozent erhöht

Aktie: Performance übertrifft Vergleichswerte bei weitem

Unternehmenswert: Marktkapitalisierung um mehr als 50 Prozent gesteigert

Hinter dem Erfolg.

Der Vorstand der Erste Bank

Andreas Treichl

Vorsitzender des Vorstands seit Juli 1997

VERANTWORTLICH FÜR: Konzernkommunikation, Generalsekretariat, Sparkassen, Strategische Konzernentwicklung, Revision, Recht, Konzernmarketing, Česká spořitelna

Elisabeth Bleyleben-Koren

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstands seit Mai 1999

VERANTWORTLICH FÜR: Filialen Österreich, Kommerzkunden, Großkunden und Projekt-/Sonderfinanzierung, Konzernkundenbetreuung, Multi Channel-Management, Produktmanagement, Personal

Reinhard Ortner

Mitglied des Vorstands seit Juli 1984

VERANTWORTLICH FÜR: Rechnungswesen, Beteiligungen, Internationales Geschäft, Slovenská sporiteľňa, Erste Bank Hungary, Erste Bank Croatia

Franz Hochstrasser

Mitglied des Vorstands seit Jänner 1999

VERANTWORTLICH FÜR: Investment Banking, Treasury, Private Banking & Asset Management

Erwin Erasim

Mitglied des Vorstands seit Jänner 2001

VERANTWORTLICH FÜR: Zahlungsverkehr & Geschäftsabwicklung, Konzern IT, Securities & Treasury Operations, Infrastruktur und Logistik

André Horovitz

Mitglied des Vorstands seit Jänner 2003

VERANTWORTLICH FÜR: Strategisches Risikomanagement, Kreditrisikomanagement Österreich/Zentraleuropa, Kreditrisikomanagement Internationales Geschäft, Kreditsanierung, Planung und Controlling



ANDREAS TREICHL



FRANZ HOCHSTRASSER



ELISABETH BLEYLEBEN-KOREN



ERWIN ERASIM



REINHARD ORTNER



ANDRÉ HOROVITZ

Aktie.

Wachstum in dynamischem Umfeld

Erstmals seit 1999 konnten die internationalen Aktienmärkte das Börsenjahr 2003 mit soliden Gewinnen beenden. Ungeachtet der politischen Unsicherheit, des verzögerten Wirtschaftsaufschwungs und der anhaltenden Schwäche des US-Dollars verzeichneten nahezu alle wichtigen Finanzmärkte zweistellige Zuwachsraten. Im Bankensektor konnte der DJ Euro Stoxx Bank Index auf Basis einer sich abzeichnenden Verbesserung der Ertragssituation der europäischen Banken deutlich zulegen. Insgesamt verzeichnete der Branchenindex mit einem Wert von 260,05 Punkten zu Jahresende 2003 einen Gesamtzuwachs von 31,0 Prozent.

Mit einem Zuwachs von 34,4 Prozent konnte der Austrian Traded Index (ATX) im abgelaufenen Jahr nahezu alle europäischen Aktienindizes übertreffen. Ausschlaggebend war nicht zuletzt die aufkeimende Ostfantasie im Hinblick auf die bevorstehende EU-Osterweiterung.

Die Erste Bank-Aktie verzeichnete im abgelaufenen Börsenjahr einen Rekordzuwachs und mehrere neue All-Time-Highs. Insgesamt erzielte die Aktie mit einem Jahresschlusskurs von EUR 97,97 einen Anstieg von 52,7 Prozent. Damit konnte sie sowohl den ATX als auch den Branchenindex der europäischen Banken um 18,3 bzw. 21,7 Prozentpunkte übertreffen.

Kursentwicklung im Überblick

	seit IPO ¹⁾ Dez. 1997	seit SPO ²⁾ Sept. 2000	seit SPO ²⁾ Juli 2002	Entwicklung 2003
Erste Bank-Aktie	+ 121,0 %	+ 108,4 %	+ 40,6 %	+ 52,7 %
ATX	+ 18,4 %	+ 32,2 %	+ 26,7 %	+ 34,4 %
DJ Euro Stoxx Bank Index	- ³⁾	-26,0 %	+ 3,5 %	+ 31,0 %

1) Initial Public Offering, Börseneinführung

2) Secondary Public Offering, Kapitalerhöhung

3) Vergleich seit IPO entfällt, da die Erste Bank erst seit 16. Jänner 1998 im Index gewichtet ist.

Kursverlauf Erste Bank-Aktie, DJ Euro Stoxx Bank Index und ATX seit Anfang 2003 (indexiert)



Termine für Aktionäre

4. Mai 2004	>	Ordentliche Hauptversammlung
7. Mai 2004	>	Ex-Dividendentag und Dividendenzahltag
10. Mai 2004¹⁾	>	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 1. Quartal 2004
17. August 2004¹⁾	>	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 1. Halbjahr 2004
12. November 2004¹⁾	>	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 3. Quartal 2004

1) Vorläufige Planung

Das Jahr in Zahlen.

Geschäftsverlauf 2003 im Überblick

Auszug aus der Konzernbilanz nach IFRS¹⁾

	31.12.2003 in EUR Mio	31.12.2002 in EUR Mio	Veränderung in %
Aktiva			
Barreserve	2.549	3.181	- 19,9
Forderungen an Kreditinstitute	13.140	15.492	- 15,2
Forderungen an Kunden	67.766	64.435	5,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 2.772	- 2.983	- 7,1
Handelsaktiva	5.259	3.487	50,8
Sonstiges Umlaufvermögen	7.379	6.736	9,5
Finanzanlagen	26.455	22.572	17,2
Immaterielles Anlagevermögen	1.868	1.596	17,1
Sachanlagen	1.814	1.866	- 2,8
Sonstige Aktiva	5.117	4.840	5,7
Summe der Aktiva	128.575	121.222	6,1
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.704	26.425	- 2,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	64.839	61.308	5,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.944	14.191	19,4
Rückstellungen	6.366	5.488	16,0
Sonstige Passiva	5.514	5.220	5,6
Nachrangkapital	3.538	3.386	4,5
Fremdanteile	2.879	2.723	5,7
Eigenkapital	2.791	2.481	12,5
Summe der Passiva	128.575	121.222	6,1

Bei der Errechnung von Teilpositionen und Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen gegenüber der Ermittlung aus den nicht gerundeten Berechnungsgrundlagen auftreten.

1) International Financial Reporting Standards (vormals International Accounting Standards - IAS)

Das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2003 reiht sich nahtlos in die Erfolgskette der vergangenen sechs Jahre, in denen die Erste Bank den Konzernjahresüberschuss kontinuierlich gesteigert hat. Besonders hervorzuheben ist dabei, dass es die Erste Bank in dieser kurzen Zeitspanne geschafft hat, die beim Börsengang im Jahr 1997 gesetzten Ziele zu erreichen bzw. weit zu übertreffen.

Das Betriebsergebnis verbesserte sich um 19,0 Prozent von EUR 1.151,2 Mio auf EUR 1.370,1 Mio.

Die Kosten/Ertrags-Relation konnte massiv reduziert werden und liegt mit 64,2 Prozent deutlich unter dem Vorjahreswert von 67,9 Prozent.

Der Konzernjahresüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen nahm um 38,4 Prozent von EUR 255,2 Mio auf 353,3 Mio zu.

Die Eigenkapitalverzinsung (RoE) verbesserte sich 2003 markant um einen Prozentpunkt auf 13,7 Prozent.

Auszug aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS¹⁾

	2003 in EUR Mio	2002 in EUR Mio	Veränderung in %
Zinsüberschuss	2.587	2.463	5,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 406	- 406	0,0
Provisionsüberschuss	996	944	5,5
Handelsergebnis	214	167	28,2
Verwaltungsaufwand	- 2.461	- 2.432	1,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	33	8	> 100,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 202	- 80	> - 100,0
Jahresüberschuss vor Steuern	761	664	14,6
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 224	- 151	48,3
Jahresüberschuss	537	513	4,7
Fremdanteile am Jahresüberschuss	- 184	- 258	- 28,6
Konzernjahresüberschuss	353	255	38,4

Aktiva

Barreserve: Bargeld und liquide Mittel, die bei der Nationalbank jederzeit verfügbar sind
Forderungen an Kreditinstitute: Beträge, die an Kreditinstitute – großteils kurzfristig – verliehen werden

Forderungen an Kunden: Beträge, die an Kunden – z.B. für Investitionszwecke – verliehen werden

Risikovorsorgen: Vorsorgen, die als Vorsichtsmaßnahme für mögliche Kreditausfälle getroffen werden

Handelsaktiva: Wertpapiere und sonstige Finanzinstrumente, die laufend gehandelt werden und die am Bilanzstichtag in der Bilanz zu Marktwerten ausgewiesen werden

Sonstiges Umlaufvermögen: Wertpapiere, die auf Grund konzerninterner Richtlinien und geschäftspolitischer Gründe als Liquiditätsreserve definiert sind und die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Finanzanlagen: Insbesondere Wertpapiere, die langfristig gehalten werden, und Finanzanlagen der Versicherungen

Immaterielles Anlagevermögen: Geschäfts- oder Firmenwerte bzw. Software, die vom Konzern erworben bzw. selbst erstellt wurden

Sachanlagen: Wert der Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung des Konzerns. Der Wert der Sachanlagen hat eine bestimmte Lebensdauer und wird aus diesem Grund jährlich abgeschrieben. Im ausgewiesenen Betrag sind die bisherigen Abschreibungen berücksichtigt

Summe der Aktiva: Summe der veranlagten Gelder und des Vermögens des Konzerns

Passiva

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten: Beträge, die von anderen Kreditinstituten ausgeliehen und in Form von Krediten an Kunden verliehen bzw. in Wertpapieren oder bei anderen Kreditinstituten veranlagt wurden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden: Beträge, die von Kunden in Form von Spareinlagen und sonstigen Einlagen dem Konzern anvertraut wurden

Verbriefte Verbindlichkeiten: Wertpapiere, die der Konzern ausgegeben hat und die den Kunden als Veranlagungsalternativen zu Spareinlagen angeboten werden

Eigenkapital: Summe des Kapitals, das von Aktionären durch Aktienkäufe zur Verfügung gestellt wird, und der im Konzern erwirtschafteten Gewinne, die zur Stärkung des Unternehmens nicht als Dividende ausgeschüttet wurden

Summe der Passiva: Summe des geliehenen Geldes sowie des dem Konzern zur Verfügung gestellten Kapitals und der erwirtschafteten Gewinne

Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss: Differenz zwischen Zinsen, die für alle anvertrauten Gelder bezahlt werden müssen, und Zinsen, die der Konzern für vergebene Kredite und sonstige Veranlagungen erhält

Risikovorsorge im Kreditgeschäft: Falls Kreditnehmer ihre Schulden nicht entsprechend bedienen, muss im Sinn der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns Vorsorge für den Kreditausfall getroffen werden

Provisionsüberschuss: Betrag, der durch die Inanspruchnahme von Dienstleistungen durch Kunden erwirtschaftet wird

Handelsergebnis: Ergebnis, das beim Handel mit Wertpapieren, Devisen, Valuten und anderen Finanzprodukten erzielt wird

Verwaltungsaufwand: Kosten des Konzerns z.B. für Personal oder Sachaufwendungen

Sonstiger betrieblicher Erfolg: Erträge und Aufwendungen aus Geschäften, die nicht dem typischen Geschäft des Konzerns zuzuordnen sind

Konzernjahresüberschuss: Nettoüberschuss nach Berücksichtigung von Steuern und Fremdanteilen. Ein Teil davon wird an die Aktionäre in Form einer Dividende ausgeschüttet, der Rest verbleibt als Gewinnrücklage im Konzern

Der Kunde im Mittelpunkt.

Zufriedene Kunden als Basis nachhaltigen Unternehmenserfolgs



Die Auswahl zählt. Vielfältige Möglichkeiten im Zahlungsverkehr für Privat- und Kommerzkunden.



„GESCHMÄCKER SIND VERSCHIEDEN. UND DAS NICHT NUR BEIM KÄSE, SONDERN AUCH BEI DER ART UND WEISE, WIE MAN IHN BEZAHLT. HEUTE GIBT ES VIELE VERSCHIEDENE MÖGLICHKEITEN, DIE WÜNSCHE UND BEDÜRFNISSE DER KUNDEN ZU ERFÜLLEN.“

Im Zentrum aller Aktivitäten der Erste Bank steht der Kunde: Mit mehr als elf Millionen Kunden ist die Erste Bank heute der führende Finanzdienstleister in Zentraleuropa. Die Erste Bank fungiert als Begleiter im „Geldleben“ ihrer Kunden und orientiert sich dabei in erster Linie an deren Bedürfnissen, Erwartungen und Zielen. Nur auf dieser Basis können individuelle, maßgeschneiderte Leistungen erbracht werden und langfristige Geschäftsbeziehungen entstehen. Damit kann eine nachhaltige Wertsteigerung im Interesse aller Beteiligten – Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre – erzielt werden.

Bedürfnisorientierte Kundenbetreuung

Die Erste Bank setzt in der Betreuung ihrer Kunden auf maximale Flexibilität und Individualität, mit starkem Fokus auf neue Technologien und mobile Kommunikation: Der Kunde kann seine Transaktionen rund um die Uhr via Internet und Telefon abwickeln. Die hohe Flexibilität gilt aber auch für die persönlichen Beratungsleistungen der Erste Bank. So steht der Kundenberater jederzeit für anspruchsvolle Finanzgeschäfte zur Verfügung – auch außerhalb der üblichen Bankzeiten. Die aktuelle Multi Channel-Vertriebsorganisation gewährleistet die optimale Zuordnung der Kundenberater, die ihren Kunden die richtigen Dienstleistungen und Produkte anbieten können und ihnen damit den optimalen Weg durch das „Geldleben“ weisen.

Servicequalität wird laufend gemessen

Um Dienstleistungen auf höchstem Niveau zu bieten, wird die Zufriedenheit der Kunden mit der Betreuung durch die Erste Bank laufend gemessen. In regelmäßigen Abständen werden Kunden zu den Themen Servicequalität und Professionalität von Beratern und Prozessen sowie zur Ausstattung der Filialen befragt. Gleichzeitig besteht auch die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge einzubringen. Das Ergebnis dieser Befragungen sowie weiterer Qualitätsmessungen, wie zum Beispiel Mystery Shopping, fließen in einen Customer Service Index (CSI) ein, der die Entwicklung der Kundenzufriedenheit über längere Zeiträume dokumentiert und die Basis für unmittelbare Maßnahmen zur Verbesserung einzelner Faktoren bildet.

Die ausgeprägte Serviceorientierung wird innerhalb der Erste Bank auch abteilungsübergreifend gelebt und einer regelmäßigen Evaluierung unterzogen. Die Resultate werden in konkrete Maßnahmen umgesetzt, die zu einer nachhaltigen Effizienzsteigerung führen sollen.

Marktposition verpflichtet

Sowohl in Österreich – gemeinsam mit den Sparkassen – als auch in den Ländern ihres erweiterten Heimatmarkts in Zentraleuropa hat die Erste Bank heute die führende Rolle im Retailbanking erreicht. Dieser ambitionierte Führungsanspruch gilt auch für die angebotenen Leistungen und Services der Gruppe. Zum Vorteil der Kunden – vorwiegend Privatkunden, sowie Angehörige der Freien Berufe und der mittelständischen Wirtschaft – werden laufend Maßnahmen gesetzt, um das Leistungsportfolio der Erste Bank auszubauen und gleichzeitig die Servicequalität zu verbessern.

Erfolgsfaktor Mitarbeiterorientierung.

Wesentlicher Bestandteil der Unternehmenskultur

Seit dem Börsengang im Jahr 1997 hat sich die Erste Bank zu einem erfolgreichen internationalen Konzern mit knapp 2.400 Standorten in fünf Ländern entwickelt – die Anzahl der Mitarbeiter hat sich seither auf 37.650 vervielfacht. Dieses dynamische Wachstum brachte für alle Mitarbeiter große Veränderungen und neue Erfahrungen mit sich und stellt laufend neue Anforderung an die Organisationsstruktur der Gruppe. Zusätzlich ist die moderne Arbeitswelt durch vielfältige Neuerungen geprägt, die es durch Flexibilität und umsichtiges Handeln im Konsens zwischen Mitarbeitern und Management zu meistern gilt. Die Erste Bank antwortet auf diese Anforderungen mit einer ausgeprägten, nachhaltig ausgerichteten Werthaltung, die einen optimalen Ausgleich der Interessen von Mitarbeitern und Aktionären ermöglicht.

Mitarbeiter-Charta der Erste Bank

Um mit dem laufenden Wandel der Marktbedingungen Schritt zu halten und das gemeinsame Gestalten in den Mittelpunkt zu rücken, wurde 2003 die Erste Bank Mitarbeiter-Charta erarbeitet. Die Charta dokumentiert die Unternehmensgrundsätze der Erste Bank und hält fest, dass der Erfolg der Erste Bank im Wesentlichen auf den Leistungen ihrer Mitarbeiter beruht. Ausführlich wird die mitarbeiterorientierte Werthaltung und das daraus abgeleitete Arbeitsumfeld beschrieben. Gemeinsame Werte und Ziele sind ein wesentlicher Baustein für eine gemeinsame Identität über Länder- und Kulturgrenzen hinweg. Unternehmerisches, team- und leistungsorientiertes Handeln, in dessen Mittelpunkt stets der Kunde steht, ist die Voraussetzung für eine langfristige und erfolgreiche Kundenbeziehung. Der faire Interessenausgleich von Aktionären und Mitarbeitern soll das ergebnisorientierte Engagement der unterschiedlichen Anspruchsgruppen gewährleisten. Alle Handlungen basieren auf einer offenen Kommunikationskultur, die im Konfliktfall konstruktive und zielgerichtete Lösungen ermöglicht. „In jeder Beziehung zählen die Menschen“ wird damit ein spürbares Bekenntnis zur Bedeutung der Mitarbeiter für die Erste Bank.

Alles ein Kinderspiel. Mit der Wohnbaufinanzierung und den Privatkrediten der Erste Bank.

„MIT KINDERN BEGINNT EIN NEUER LEBENSABSCHNITT. PRIORITÄTEN ÄNDERN SICH – GELD BEKOMMT GANZ ÜBERRASCHEND EINE ANDERE BEDEUTUNG. ICH VERSUCHE DESWEGEN, DIE KINDER JETZT SCHON AUF DIE ZUKUNFT VORZUBEREITEN UND IHNEN EIN GESPÜR FÜR ZAHLEN ZU VERMITTELN. SOLANGE ALLES NOCH EIN SPIEL IST.“





Michaela Peschen,
Kindergärtnerin,
Kundin der Erste Bank



Weiterentwicklung als Investition in die Zukunft

—— Im Sinn der beschriebenen Werthaltungen der Erste Bank wird besonders das Thema Aus- und Weiterbildung als Grundprinzip gelebt. Es gilt als Investition in die Zukunft jedes einzelnen Mitarbeiters sowie des gesamten Unternehmens. Im Zentrum der Entwicklungsmaßnahmen stehen standardisierte Ausbildungsprogramme, die je nach Bedarf länderspezifisch gestaltet werden. Dazu gehören auch grenzüberschreitende Programme zur Förderung der konzernweiten Mobilität und des Wissensaustauschs innerhalb der Gruppe. Die persönliche Entwicklung der Mitarbeiter wird durch Potenzialentwicklungsprogramme gefördert, Führungskräfte werden durch intensives Coaching in schwierigen Situationen unterstützt.

—— Die ganzheitliche Betrachtung der individuellen Lebenssituation und das Bemühen um ein ausgewogenes Leben der Mitarbeiter zwischen beruflichen und privaten Anforderungen veranlassten die Erste Bank, Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten jenseits der berufsspezifischen Ausbildung anzubieten. Neben variablen Arbeitszeitmodellen, Telearbeit und anderen familienfördernden Maßnahmen steht den Mitarbeitern mit dem Erste Bank Bewusstseinszentrum eine Einrichtung zur Verfügung, die alternative Sichtweisen und Fähigkeiten aufzeigt. Durch Energie- und Mentaltraining, Feng Shui und vieles mehr werden Innovationskraft und Kreativität der Mitarbeiter gefördert und Möglichkeiten zur Stressbewältigung sowie zur Erreichung von mehr Lebensfreude, Erfolgsempfinden und mentaler Gesundheit geboten.

—— Zusätzlich können die Mitarbeiter der Erste Bank das umfangreiche Beratungsangebot des MitarbeiterInnen- und Familienservice nutzen, das schwerpunktmäßig in den Bereichen Kinderbetreuung und Altenpflege an 365 Tagen im Jahr Unterstützung bietet.

Sponsoring der Erste Bank.

Verantwortung für die Gesellschaft

Förderinitiative Zentraleuropa

—— Mit ihrer Entwicklung zur führenden Retailbank in Zentraleuropa stieg auch das Engagement der Erste Bank als Förderer sozialer, kultureller und auch sportlicher Initiativen. Ein Schwerpunkt der vielfältigen Sponsoringaktivitäten liegt daher in der Förderung des weiteren Zusammenwachsens der Region Zentraleuropa. Die Erste Bank agiert dabei als Initiator von vorwiegend länderübergreifenden Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Sport und unterstützt auch soziale Initiativen. Zentrales Anliegen ist es, Menschen und Institutionen in Österreich und Zentraleuropa zu unabhängigem und eigenständigem Denken und Handeln zu ermutigen und damit zur Entstehung bzw. Bewahrung einer kulturell vielfältigen, toleranten und sozial kohärenten Zivilgesellschaft in Österreich und Zentraleuropa beizutragen.

Engagement für die Gegenwartskunst

—— Mit der Gründung von Tranzit, einer Plattform für zentraleuropäische Gegenwartskunst, setzte die Erste Bank-Gruppe bereits 2002 einen richtungweisenden Schritt, der im vergangenen Jahr mit großem Erfolg weiter geführt wurde. Tranzit bietet Künstlern, Kuratoren und Kunstwissenschaftlern in der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik und in Österreich neue Möglichkeiten, künstlerisch und gesellschaftlich relevante Strategien und kreative Ansätze zu entwickeln. Als vielschichtiges und flexibles Programm leistet Tranzit einen aktiven Beitrag zu einer kontinuierlichen, visionären und qualitätvollen Entwicklung von Gesellschaft und Kunst in Zentraleuropa. Vor allem aber ist Tranzit eine Plattform für jene Kunstschaffenden, die nicht im Zentrum

der Aufmerksamkeit gegenwärtiger Kulturpolitik stehen. Betreut von den internationalen Kuratorinnen Kathrin Rhomberg und Mária Hlavajova sowie einer Vertrauensperson aus der jeweiligen lokalen „Szene“, konnten 2003 bereits Publikationen und Veranstaltungen sowie die Vergabe der ersten Stipendien realisiert werden. So entstand unter anderem gemeinsam mit dem Kölnischen Kunstverein eine Publikation über den slowakischen Künstler Julius Koller. Dieses Werk, das vom renommierten Verlag Walther König herausgegeben wurde, ist das erste slowakische Buch mit Weltvertrieb. In Prag wurde ein Workshop mit Hans Ulrich Obrist, einem der Kuratoren der Biennale 2003, abgehalten, und in New York organisierte das Tranzit-Netzwerk eine Ausstellung über zentraleuropäische Künstler im Österreichischen Kulturforum.

—— Mit großem Engagement wurde in Partnerschaft mit der Österreichischen Nationalbibliothek die Ausstellung „Prag - Wien“ durchgeführt. Gerade zum Zeitpunkt der positiven Volksabstimmungen in den neuen EU-Mitgliedstaaten konnte die Erste Bank damit gemeinsam mit der Česká spořitelna ein klares Zeichen der Verbindung und der Verbundenheit zwischen der Tschechischen Republik und Österreich setzen.

—— Unabhängigkeit, Innovation und Mut zum Experiment kennzeichnen das Programm der Wiener Secession, mit der eine langjährige Partnerschaft besteht. 2003 konnte deren national und international viel beachtetes Programm sowohl Kunden als auch Mitarbeitern der Erste Bank durch zahlreiche Voreröffnungen und Spezialführungen näher gebracht werden. Mit dem im Rahmen dieser Partnerschaft entwickelten Kunstvermittlungsprogramm „Art Information“ ist es der Erste Bank gelungen, die Besucher durch aktiven und direkten Dialog mit Studenten der Kunstgeschichte zu innovativem Denken und Handeln zu inspirieren. Dadurch kann nicht zuletzt die offene und visionäre Grundhaltung der Secession sowie der Fördergedanke der Erste Bank als Hauptsponsor des Instituts vermittelt werden.



Bernhard Hofbauer,
Controller, Kunde
der Erste Bank

**Hauptsache, die Zahlen stimmen.
Maßgeschneiderte Beratung und Service für
Unternehmensgründung und -finanzierung.**

„MEIN GEHEIMREZEP: ES GIBT KEIN REZEP! DENN JEDE FINANZSITUATION VERLANGT NACH EINER EIGENEN, INDIVIDUELLEN LÖSUNG. UND UM DIE ZU FINDEN, BRAUCHT MAN PARTNER, AUF DIE MAN SICH VERLASSEN KANN.“

Zeitgenössische Musik im Brennpunkt

Seit bald 15 Jahren wird der „Erste Bank Kompositionsauftrag“ an junge Musiker vergeben. Durch eine neue, weitreichende Partnerschaft mit dem Klangforum Wien und dem Festival „Wien Modern“ erfuhr diese Auszeichnung im vergangenen Jahr eine wesentliche Aufwertung. Weiters findet im Rahmen dieses Festivals jedes Jahr eine Uraufführung statt – gespielt vom Klangforum Wien. Mit dieser Initiative für die Neue Musik in Österreich setzt die Erste Bank ein mittlerweile unverzichtbares Zeichen für das Musikschaffen der Gegenwart und verhilft damit jungen, aufstrebenden Protagonisten zu mehr Anerkennung und Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Der diesjährige Preisträger Clemens Gadenstätter hat mit seinem Auftragswerk „comic sense“ ein wichtiges und viel beachtetes Stück Neue Musik geschaffen.

Seit langem fördert die Erste Bank auch die Sparte Jazz, ein variantenreiches Segment im Rahmen des zeitgenössischen Kulturschaffens, das eine Vielfalt an neuen inhaltlichen und künstlerischen Facetten erlaubt. Neben der Unterstützung des legendären Wiener Clubs „Jazzland“ wurde 2003 gemeinsam mit dem Konzerthaus die Initiative „Jazz First“ ins Leben gerufen: Unter diesem Namen wird in Zusammenarbeit mit dem Kulturmagazin „jazzzeit“ und dem jungen Label Quinton jedes Jahr ein musikalisches Projekt eines österreichischen Nachwuchstalents gefördert, das einen aktuellen Beitrag zum zeitgenössischen Musikschaffen leistet und als repräsentatives Projekt mit großen Zukunftschancen gewertet wird. Die Erste Bank finanziert dabei die Produktion einer CD sowie eine Tournee. Weiters können alle Kunden und Mitarbeiter der Erste Bank die Jazzkonzerte des Wiener Konzerthauses zu ermäßigten Preisen besuchen.

Die traditionsreiche Partnerschaft mit dem Wiener Musikverein fand im Jahr 2003 in der Eröffnung des „Erste Bank Foyers“ ihren materiellen Höhepunkt. Durch den Beitrag der Erste Bank konnten die dringend notwendige Renovierung und vor allem die überaus gelungene innovative unterirdische Erweiterung dieser weltberühmten Wiener Institution realisiert werden.



Träume sind keine Schäume. Dank des umfassenden Angebots der Erste Bank für Jugendliche.

„ZUERST HAB ICH DAVON GETRÄUMT, EIN ASTRONAUT ZU SEIN. DANN RENNFAHRER. JETZT TRÄUME ICH DAVON, MEINE EIGENE CD AUFZUNEHMEN. VERRÜCKT? NEIN. SCHLIESSLICH GEHÖREN TRÄUME ZU DEN WENIGEN DINGEN IM LEBEN, DIE GARANTIERT NICHTS KOSTEN. SPARK7“

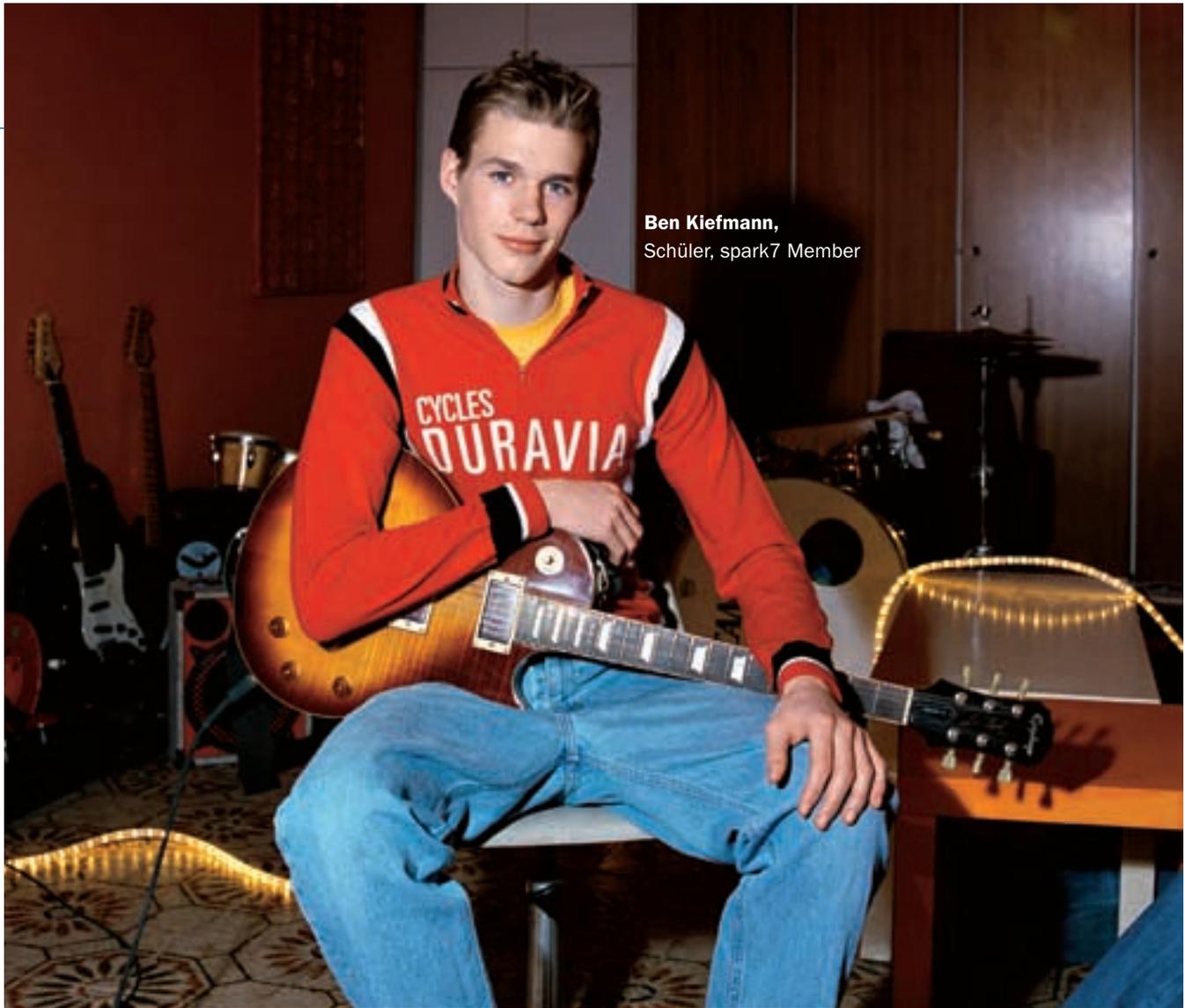
Förderung der Wirtschaftswissenschaften

_____ Mit der Wirtschaftsuniversität Wien besteht seit vielen Jahren eine Kooperation, die eine ganze Reihe von Programmen, Projekten und Initiativen rund um Wirtschaft und Wissenschaft in Zentraleuropa zum Inhalt hat. Gemeinsam mit dem WU-Fonds werden hier vor allem Stipendien und Forschungsaufträge vergeben. Dazu zählt unter anderem die „Erste Bank Summer University Danubia“, die 2003 rund 60 Studenten aus fünf zentraleuropäischen Ländern zu einem gemeinsamen Sommer-Studium in die Hauptstädte Zentraleuropas geführt hat.

Soziales Engagement leben

_____ Im Rahmen der langjährigen Partnerschaft zwischen Erste Bank und Caritas wurde 2003 wieder ein wesentlicher Beitrag zur Unterstützung benachteiligter sozialer Gruppen in Österreich und in Zentraleuropa geleistet. Die Kampagne „ÖsterREICH hilft ÖsterARM“, die heuer Kindern in Not gewidmet war, zählt ebenso zu diesem Engagement wie die umfassende Caritas-Kampagne zur schwierigen Lebenssituation von behinderten Menschen unter dem Titel „Behindert ist, wer behindert wird“.

_____ Ein besonderer Förderungsschwerpunkt war 2003 die Caritas Hospizkampagne. Sie verfolgte das Ziel, jedem Menschen ein Sterben in Würde zu ermöglichen und diesem sozial überaus brisanten Thema seinen Tabu-Charakter zu nehmen. Die Kooperation der Erste Bank mit dem Österreichischen Hilfswerk im Rahmen der Initiative „Älter werden. Mensch bleiben.“ hat im vergangenen Jahr ebenfalls dazu beigetragen, das Thema Altersgesellschaft und die damit verbundenen Herausforderungen an Staat, Gesellschaft und Familien aufzuzeigen und sinnvolle und konstruktive Lösungsansätze zu entwickeln.



Ben Kiefmann,
Schüler, spark7 Member

Initiative Sportsponsoring

_____ Die Sponsoringaktivitäten der Erste Bank im kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Umfeld werden durch gezieltes Engagement im sportlichen Bereich ergänzt. Der sportliche Gedanke reflektiert die erfolgreiche Expansionsstrategie sowie den hohen Leistungs- und Qualitätsanspruch der Erste Bank. Im Rahmen ihrer Sponsoringstrategie hat die Erste Bank 2003 das Sponsoring der Erste Bank Eishockey Liga übernommen. Als dynamisches und zukunftsorientiertes Unternehmen nimmt die Erste Bank so eine attraktive Sponsoringchance vor dem Hintergrund der in Österreich stattfindenden Eishockey-WM 2005 wahr.

_____ Weiters begründete die Erste Bank gemeinsam mit den Sparkassen die Initiative Erste Bank Sparkasse Running. Entsprechend dem österreichweiten Laufftrend sowie im Einklang mit dem Vorsorgegedanken wurde damit ein nationales Dach über die zahlreichen von Erste Bank und Sparkassengruppe unterstützten Laufveranstaltungen geschaffen. Im Sinn einer effizienten Nachwuchsförderung wird seit 28 Jahren auch die Sparkasse Schülerliga Fußball und Volleyball gefördert. Mit dem Teamsponsoring des österreichischen Snowboardteams werden unter dem Dach der Jugendmarke spark7 auch Akzente in diesem Trendsport gesetzt.

„2003 konnten wir das beste Ergebnis unserer Unternehmensgeschichte erwirtschaften. Dies haben wir unserem straffen Kostenmanagement und damit verbunden einer kontinuierlichen Steigerung der Profitabilität – sowohl in Österreich als auch in Zentraleuropa – zu verdanken. Durch die erfolgreiche Übernahme der Postabank im vergangenen Jahr sind wir jetzt in all jenen zentraleuropäischen Ländern im Spitzenfeld, in denen die Wirtschaft in den kommenden Jahren am stärksten wachsen wird.“

ANDREAS TREICHL, VORSITZENDER DES VORSTANDS